

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

№. 210.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 195.

Zweite Ausgabe

Dienstag, 6. Mai 1902.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 155.
Dr. Wähler-Gesellschaften in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2.
Telephon-Nr. VI. Nr. 1404.
Druck und Verlag von Otto Ziethe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 6. Mai.

*** Stimmungsbericht aus dem Reichstage.** (Sitzung vom Montag, 5. Mai.) Der erfrühete Schenkenanfall, den heute die Deutschen medelten, warf keine Schatten auf die Stimmung des Reichstages hinein. Der Eintritt in die Tagesordnung erfüllte Graf Kallenberg die traurige Pflicht, dem Abg. Friedel, der auf dem Wege zur Arbeit, den unermesslichen Tod gefunden hat, den letzten Gruß seiner Kollegen zu sprechen. Nach dem Tod der Menschen an, etwas von dem Ernst dieser Dichterworte lag über der Versammlung, die sich feierlich zu Ehren des Toten von den eigenen erprobte. Dann ging man an die Arbeit. Die „Meine Dittendorfer“, die so viel Staub aufgewirbelt und so viel Stürme entfesselt hat, wurde heute vorläufig in dritter Lesung angenommen. Der Entwurf über Änderung des Gesetzes, betreffend den Dienst in der Schuptruppe, wurde auf die Bitte des Abgeordneten Barmann zurückgestellt. Es folgte wieder die Beratung über den Tolozanantwortsatz. Die Barmannschen Forderungen, die parlamentarische Pflicht nicht mehr zu Tage. Schließlich wurde natürlich der Kommissionsantrag angenommen. Zwischen ihm in der grünen Wampe des Grafen Bülow die Zuerstvorlage ihren Eingang. Die Staatssekretäre Frhr. v. Nidderhagen, Frhr. v. Tziemann und der lange Woeller begleiteten den Reichsanführer. Ein Stündchen mußte dieser noch warten. Nach stündlich lebhafter Debatte die Mehrheit den Antrag wieder. Nachdem das Haus, das endlich endlich unruhig zu werden begann, noch einige Male das Vergnügen hatte, Genossen Stadthalger anzuhören, wurde endlich der Entwurf gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Jetzt nahm unter allgemeiner Spannung Graf Bülow das Wort, um das jüngste Kind unter den parlamentarischen Arbeit dem hohen Hause zu empfehlen. Während er nach bei der Verteidigung des Zolltarifs nur mit allgemeinen Wendungen über die wirtschaftliche Natur derselben sprach, beschloß er heute schon den materiellen Inhalt der Vorlage, wenigstens nach der handelspolitischen Seite hin. Nach einer würdevollen erheben Rede des Herrn Wurm ließ ein Antrag auf Vertagung ein und fand begeisterte Zustimmung. Soweit ging Alles glatt, da setzte Graf Kallenberg auf die Tagesordnung für morgen die Brannweineuener, und nun begann die Diskussion. Nach erregter Gefühlsordnungsdebatte, die keinen Zweifel ließ, daß eine Änderung der Tagesordnung von der Mehrheit abgelehnt wird, bescheidet Herr Richter die Beschäftigung des Hauses. Namensunterschiede nicht eine Anzahl Mitglieder der Linken hinaus, so sind nur 160 Abgeordnete zur Stelle. Der erste Kampf hat äußerlich mit einem Siege der Opposition geendet; freilich noch der Vorber nicht nicht, denn nun trat doch die Tagesordnung des Präsidenten in Kraft.

*** Stimmungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom Montag, 5. Mai.) Das Haus verhandelte über die Position wegen Zulassung der Frauen zu politischen Vereinen. Die Kommission beantragte Ueberweisung zur Tagesordnung, Abg. Krieger (fr. Sp.) Ueberweisung zur Berücksichtigung und Abg. Sattler (n. Sp.) Ueberweisung zur Erörterung. Die Redner der Linken wollten, daß die jüngste Polizeiverordnung hin, nach der Frauen als Zuhörerinnen an politischen Versammlungen teilnehmen können, nämlich aber, daß die Anglegenheit von der Militär der Polizei losgelöst und getrennt geregelt werden müßte. Minister v. Hammerstein erklärt, daß er auch heute noch auf dem gleichen Standpunkte stehe wie die Kommission des Hauses vor vielen Jahren, und daß an politischen Vereinen nur teilnehmen solle, wer dazu berufen sei. Die Frauen seien aber nicht dazu berufen. Er habe nichts dagegen, wenn Frauen ruhig verlaufenden Versammlungen als Zuhörerinnen beizutreten; mitreden dürften sie nicht. Deshalb müsse die Polizei das Recht, einzutreten, behalten. Die Polizeiverordnung geht aber für alle Vereine ohne Ausnahme von Mangel bis zur Polizei; er bitte, sie nicht zu misbrauchen. — Schließlich wurde der Kommissionsantrag angenommen.

*** „Grellen“ Dr. Vieber.** Zu der Frage, ob dem Reichstags-Abgeordneten Dr. Vieber seiner Zeit Orden und hoheämter angeboten worden seien, erweist nunmehr der Hausarzt des Verstorbenen, Dr. med. Jürgens, in einer Zuschrift an den „Alein. Kur.“, persönlich das Wort und stellt mit seiner Namensunterschrift fest, daß ihm Dr. Vieber mitgeteilt habe, daß nach der Annahme der Flottenvorlage ihm Orden und hoheämter angeboten worden seien und daß sich ein Bild des Kaisers mit eigenhändiger Widmung und eigenhändiger Unterschrift in den Händen der Familie Vieber befände. Daß der Kaiser persönlich das Anerbieten gemacht habe, wird in der Zuschrift nicht bestritten.

*** Der Kaiser** beehrte, wie schon kurz mitgeteilt, am Sonnabend Nachmittag den Reichsanführer Grafen Bülow mit einem längeren Besuche und sprach dem Grafen seine Glückwünsche zu dessen Geburtstags aus. — Später hörte der Kaiser im Schloß die Marine-Vorträge und empfing den großbritannischen Botschafter Sir Fr. Cavell, welcher auch zur Abendtafel geladen war. Sonntag Morgen besuchten beide Majestäten den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche. Zur Frühstückstafel des Majestäten war Prinz Eitel Friedrich geladen,

auf dem einmal eigenommenen Sampanette, auf diesem Gebiete nicht eher handlung einzutreten, als bis ihr entsprechende Vorschläge von anderer Seite gemacht werden.

*** Im Abendtafel** bringt Ausspruch von Bayern und Admiral Hollmann. Montag Morgen um 5 Uhr begab sich der Kaiser nach dem Tempelhofer Feld, um daselbst den Besichtigungen je eines Bataillons des 3. Garde-Regts. n. F., des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regts. Nr. 1 und des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regts. Nr. 2 beizuwohnen. Der Kaiser ließ nach den Bataillonsbesichtigungen, welchen das Hauptquartier, die Generalität und die fremdenländische Offiziere beizuwohnten, ein Gefecht im Feuer unter Hinzuziehung von Kavallerie und Artillerie folgen. Nach dem Herabmarsch tritt Se. Maj. nach dem Anmarsch des 1. Garde-Dragoon-Regiments und fehrte von dort zu Wagen nach dem Schloß zurück.

*** Wie aus London** gemeldet wird, beschäftigt die Herzogin von Connaught, dem Prinzen Heinrich, der am Mittwoch mit seinem Gesandten in Vantzen eintrifft, einen Besuch abzugeben und eine Nacht an Bord des Admiralitätsfahrers zu bleiben. Ferner ist bekannt worden, daß Prinz Heinrich die Flotte in Deutschland am 6. d. Mts. besucht, sich nach demnächst begeben, von wo aus er mittelst Sonderzuges nach Düsselstein reist. Dort wird er sich zwei Tage aufhalten und auf demselben Wege am 12. d. Mts. zur Flotte zurückkehren. Die Bestimmung, wonach hieran sich ein Besuch in Kingston anschließt, bleibt unverändert. Wie ferner angelehnt wird, besucht Prinz Heinrich am Donnerstag die internationale Ausstellung in Vort. Er wird dabei von dem Herzog von Connaught begleitet sein.

*** Im Reichstage** geht man bereits am Freitag (9. d. M.) oder Sonnabend (10. d. M.) in die Ringstraßen ein. Bis dahin soll die erste Lesung der Novelle zum Zuerstvorlage und die dritte Lesung der Novelle zum Brannweineuenergesetz erledigt werden.

*** Zur Zuerstvorlage.** Die „Ain. Postzeitg.“, das Hauptorgan des Centrums, äußert mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß der Wunsch der Regierung, die Zuerstvorlage möglichst schnell zu erledigen, nicht erfüllt, sondern vorzuziehen nur die erste Lesung vorgenommen, die weitere Behandlung aber bis zum Herbst verschoben werde. Das genannte Blatt erwähnt ferner, daß die Debatte gegen die Konvention sich vor allem gegen die Herabsetzung des Ueberalles auf 4,80 M. richteten; man fürchte, daß damit dem Kolonialverkehr die Möglichkeit gegeben werde, dem Nebenbuhler in Deutschland eine verhängnisvolle Konkurrenz zu machen. — Die konservative Reichstagsopposition hat am gestrigen Montag die Novelle zum Zuerstvorlage betrachtet, sich für Vertagung derselben an die Kommission angeschlossen und mit einer kurzen Erklärung, in der sie ihren grundsätzlichen Standpunkt darlegte, dem Plenum abgab. Auch die Centrumsfraktion hat denselben Gegenstand behandelt und wird ebenfalls für Kommissionsberatung stimmen.

*** Am Reichstage** am Montag Vormittag eine Verammlung statt, in der der Abg. Math. König, Vorsitzender des Vereins für die Nebenindustrie des Deutschen Reiches, einen Vortrag über die **Brüßler Zuerstvorlage** bezug, die neue Zuerstvorlage hielt. Es hatten sich Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der Reichstags- und der Reichsbankvereine angeschlossen, in der Mehrzahl Angehörige der national-liberalen Fraktion und des Centrums. Der Vortragende kam zu dem Resultat, es sei eine sehr gründliche Erörterung geboten, jede Ueberlegung müsse ausgeschlossen sein, daher sei auch gründliche Kommissionsberatung erwünscht. In der gegenwärtigen Fassung könne die Konvention als unannehmbar angesehen werden und zu erachten. Auf Vorlesung des Abg. Müller-Feldes wird der Vortrag gerührt und an die Mitglieder verteilt werden.

*** Zur Forderung.** Ein parlamentarischer Berichterstatter schreibt: „Im Reichstagsplenum haben auf Veranlassung des Reichsanführers Grafen Bülow bereits zwei Konferenzen mit maßgebenden Mitgliedern des Reichstages stattgefunden, um eine Verständigung im Bezug auf wichtige Positionen im Zolltarif anzubahnen. Die eine Konferenz ist am Freitag, die andere am Sonnabend abgehalten worden.“

*** Die Gefühlsordnungen im Herrenhause** gehen dahin, daß für die Beratung des Staatshaushaltssetats der Montag und Dienstag in Aussicht genommen sind und der Mittwoch der Beratung des Sekundärbahngesetzes vorbehalten bleibt.

*** Die Einbringung** der sogenannten (neuen) **Polenrolle** bei dem Abgeordnetenhaus steht unmittelbar bevor. Sie wird beantragen: die Bewilligung von 100 Millionen Mark für den Aufstellung von 2000 Mann. Wenn irgend möglich, wird noch vor der Ringstraße die erste Lesung vorgenommen werden, die mit der Ueberweisung an die Budgetkommission schließt.

*** Preussisch-sächsische Eisenbahn-Gemeinschaft?** Die Meldung, daß innerhalb der sächsischen Regierung Vorarbeiten für einen etwaigen Anschluß des sächsischen Eisenbahnnetzes an das preussische auf den Grundlagen einer Finanz- und Betriebsgemeinschaft veranfaßt werden, wie sie zwischen Preußen und Oesterreich besteht, wird, wie den „Samb. Nachr.“ aus Berlin geschrieben wird, in unterrichteten Kreisen zwar als zutreffend bezeichnet, aber gleichzeitig hervorgerufen, daß damit schon durch Sachsen nicht in Aussicht gestellt wird. Es ist selbstverständlich, daß die leitenden sächsischen Regierungskreise bei der unumgänglichen Lage, in welche die Finanzen ihres Staates gekommen sind, sich nach allen nur möglichen Abhilfen umsehen. Dazu gehört auch die Erwägung der Notheile, welche für die sächsische Staatskasse aus einer Eisenbahn-Gemeinschaft mit Preußen hervorgehen würden. Ob aber diese Erwägung zu positiven Entschlüssen anleiten wird, ist nicht sicher. Ebenfalls beharrt die preussische Eisenbahnverwaltung

auf dem einmal eigenommenen Sampanette, auf diesem Gebiete nicht eher handlung einzutreten, als bis ihr entsprechende Vorschläge von anderer Seite gemacht werden.

Deutscher Reichstag.

182. Sitzung vom 5. Mai, 11 Uhr.

Am Bundesratspräsidenten: Pospadowsky, später der Reichsanführer.

Der Eintritt in die Tagesordnung nimmt der Präsident Graf Kallenberg den heute auf dem Wege von seiner Heimat nach Berlin durch einen Eisenbahnunfall gebliebenen Abg. Friedel, gewühlt am 6. März 1900 für den zweiten oberbairischen Schiffsreis, einen nach empfangenen Nachruf. — In die Tagesordnung tritt, in dem das Haus zunächst die „Meine Dittendorfer“, eine Debatte über die Stellung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freiwiliger an. Auf Antrag **Vasermann** (n. M.) wird sodann die dritte Lesung des Gegenwurfs betreffend Änderungen des Gesetzes betreffend die Kaiserlichen Schuptruppen in Afrika von der Tagesordnung abgehört, da der abwesende Abg. Dr. Apsel beschäftigt, zur dritten Lesung einen Antrag einzubringen.

Der zweite die zweite Lesung des Tolozanantwortsatzes § 2 b folgt. Hier liegen, wie schon schon mitgeteilt, drei Ueberweisungsanträge vor. Nach dem Antrag **Graber** (fr. Sp.) hat gegen den Willen der Erlaubnisberechtigten ein Mandat zur Teilnahme an dem Religionsunterricht einer anderen Konfession nicht annehmbar werden. Der Antrag der **Polen** verlangt Erteilung des Religionsunterrichts nur in der Mutterprache, und der sozialdemokratische Antrag hinsichtlich der Befreiung des Religionsunterrichts aus allen deutschen Staaten.

Abg. Graber (fr. Sp.) begründet seinen Antrag. **Abg. Dr. Richter** (n. M.) bezieht sich auf den sozialdemokratischen Antrag. Herr **Kallenberg** habe sich vorab abgemittelt, dem Ende des sozialdemokratischen Programms „Religion ist Privatangelegenheit“ angesichts seines Antrages eine fortläufige Auslegung zu geben. Seine Urtheile und Begründungen waren theils, theils unklar. Wir können diesen Antrag ab. Das gleiche gilt auch für den politischen Antrag. Der preussische Staat hat die Befreiung, mit aller Energie für die deutsche Sprache einzutreten, er hat dahin zu streben, daß auch dem Religionsunterricht die deutsche Sprache zu Grunde gelegt werde.

Abg. Dr. Bader (Cent.) spricht sich für die Kommissionsbestimmungen aus. Das Ziel des politischen Antrages ist beabsichtigt, aber die Regelung der Unterrichtsfrage ist Landesangelegenheit. **Abg. Graf Verstorff** (fr. Sp.) spricht sich gleichfalls für die Kommissionsbestimmungen aus. **Abg. Babel** (Cent.) befragt nochmals den sozialdemokratischen Antrag. Einen günstigen Staat gebe es nicht. Wir haben einen parlamentarischen Staat, der jeden nach seiner Größe sein werden läßt nach dem Worte: „Gnade, nach Du willst, und hehliche, was Du willst.“ Es ist falsch die Religion irgendeiner mit der Schule zu verwechseln. Das gleiche gilt für die Moral nicht geeignet sein, die Religion zu erziehen? Man nennt uns fälschlich Religionslose. Haben wir nicht 1872 gegen das Schulgesetz gestimmt? Haben wir nicht regelmäßig das Centrumsantrag auf Aufhebung des Schulgesetzes unterstützt? Wir wollen nur, daß jeder seinen Platz wahrnehmen kann.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. **Kunert** (Zp.), der sich auch heute nicht der Aufmerksamkeit des Hauses zu sichern vermag, führt **Abg. Richter** (fr. Sp.) aus: Wir wünschen, daß der Gegenwurfsantrag nicht nur in der zweiten, sondern auch in der dritten Lesung angenommen wird, damit seinen im Gegensatz zu den Sozialdemokraten keine Vorteile davon nicht der Mehrheit rechnen können. Der Abg. **Kunert** hat für solche Dinge noch kein Verständnis. Zwischen der Formulierung des Parteiprogramms und den praktischen Wegen der Gesetzgebung kann er noch nicht unterscheiden. Wir müssen zurücker gehen, wenn das Programm fälschlicherweise in der Gesetzgebung zur Geltung kommen.

Nach weiterer Debatte wird der § 2 b nach den Kommissionsbestimmungen angenommen und der Rest des Gesetzes nach dem Kommissionsbeschlusse erledigt.

Es folgt die erste Lesung der **Brüßler Zuerstvorlage** in Verbindung mit der ersten Lesung des Gegenwurfs wegen Abänderung des Zuerstvorlagegesetzes.

Das Haus hat sich inzwischen geteilt, am Bundesratspräsidenten erheben der Reichsanführer Graf v. Bülow, Staatssekretär Frhr. v. Tziemann, Minister Müller und sächsische Kommissar.

Unter allgemeiner Spannung nimmt zur Einbringung der Vorlage das Wort **Abg. v. Bülow**, der die Hoffnung ausspricht, daß die Mehrheit des Hauses die Brüßler Konvention annehmen möge. Man hat der Regierung vorgeworfen, daß die Regierung die nicht die Interessen der heimischen Zuerstindustrie genügend wahrgenommen habe. Die verschiedenen Regierungen haben versucht, die deutsche Zuerstindustrie besser zu beschützen, daß ihr der englische Markt verschlossen werde und durch eine Reform der Zuerstindustriegesetzgebung Bestimmungen zu schaffen, unter welchen die Landwirthschaft für ihre Neben in Zukunft insbesondere Preise erhalten wird, als dies jetzt zum Theil der Fall ist. Die Ausfuhrbeschränkungen sollten immer nur ein Mittel sein, um die Zuerstindustrie anderer Länder zu beschützen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brüßler Konvention ist von anderer Seite gegeben, wir haben uns nach Resolutionen des Hauses an den Verhandlungen beteiligt. Unsere Beteiligung war um so mehr geboten, als zu befehligen stand, daß sich kein Frankreich und Belgien eine uns mit England beschließen, wie von allen Seiten anerkannt ist. Die erste Anregung zur Brü

beschäftigt. (Aachen links.) Nein, meine Herren, das glaube ich nicht, denn eine solche Beschließung würde Niermander zu Gute kommen. Die Regierung ist trotz mancher Bedenken der Konvention beigetreten. Die deutsche Judenindustrie wird fast genug sein, um fortan auch ohne Prämien zu bestehen. Die Konvention ist aber nicht diejenige, die der Reichstag beschließt. Die Konvention liegt nunmehr auf diesem hohen Stufe. Im Interesse der Befriedung und des Gedeihens der Judenindustrie, dieses wichtigen Zweiges der Nebenindustrie, glaube ich Sie bitten zu sollen, der Reichstag Konvention ihre Zustimmung zu ertheilen. (Braun links.)

Hg. Dr. Bismarck (Cent.) (Zur Judenindustrie) beantragt Heberung an die Kommission von 28 Mitgliedern.

Hg. Dr. Bismarck (fr. Sp.) erklärt, die Konvention liegt auch im Interesse Deutschlands. Eine Kommissionserörterung würde jedoch keine Partei, der deutsche Steuerzahler sei durch das bisherige Stillen geschadet worden.

Hg. v. Bismarck (Cent.): Im Gegensatz zu dem Vorredner habe ich zu erklären, daß meine politischen Freunde die Kommissionserörterung durchaus verlangen müssen. (Beifall.) Die Abstimmung über die Beschließung liegt uns durchaus fern, aber wir wollen auch nicht eine Durchweisung. (Sehr richtig! rechts.) Um ganzen Dank wird kaum jemand hier, der die Tragweite ihrer Bestimmungen vollständig übersehen kann. (Sehr richtig! rechts.) Es läßt sich nicht nicht übersehen, ob die Beschließung ausgedehnt ist, daß aus der Vorlage für den heimischen Ackerbau große Schwierigkeiten erwachsen. Die Situation für die Judenindustrie ist eine solche, über die wir wissen nicht, ob sie nach der Konvention nicht früher werden wird.

Hg. v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Vorlage einer Kommission überlassen wird. (Beifall! Beifall rechts.)

Hg. v. Bismarck (Cent.): Die deutsche Judenindustrie hat bisher zu Gunsten des Vaterlandes den deutlichen Steuerzahler befreit. Die Rede des Kanzlers war nur eine Entschuldigung dafür, daß die Regierung eine solche zu Gunsten der Allgemeinheit und nicht im einzelnen Interesse der Agrikultur eingeführt hat. Es ist hohe Zeit, dem Judenwucher ein Ende zu machen. (Aachen rechts. Zuruf! Wieder!)

Hg. v. Bismarck (fr. Sp.) spricht für Kommissionserörterung. Bismarck wird mit Spannung der Beschlüsse eines Beratungskomitees entgegenkommen.

Präsident Graf Bismarck schlägt vor, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen: 3. Sitzung des Ausschusses der Reichstages, Judenindustrie und Petitionen. Darüber entspringt sich eine längere Verhandlung, in der die Rechte an die dritte Stelle die Prämienfrage vorlag zu setzen werden. (Beifall.)

Hg. v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Beschließung der Kommission nicht übersehen, ob die Beschließung ausgedehnt ist, daß aus der Vorlage für den heimischen Ackerbau große Schwierigkeiten erwachsen. Die Situation für die Judenindustrie ist eine solche, über die wir wissen nicht, ob sie nach der Konvention nicht früher werden wird.

Preussischer Landtag.

9. Sitzung vom 5. Mai 1902.

Am Ministertisch: Herr v. Rheinbaben, von Podbielski, Herr v. Hammerstein, Schönstedt. Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Etnis.

Graf von Schinagarski bedauert, daß der Etat diesmal nicht rechtzeitig fertiggestellt werden wird, und räumt die Verdienste des verstorbenen Schinagarski ein.

Graf Mirbach kommt auf die Bekämpfung Schinagarski zurück, sich mehr mit Fragen des Reiches zu beschäftigen; er werde die Bekämpfung folgen. Graf Mirbach besagt, daß die Bekämpfung der Bekämpfung des Reiches und geht auf die gewöhnliche Periode des ersten Reichstages und dessen entscheidende Beschlüsse zurück, nämlich im Namen und Namen. Dann geht er auf die Stellung der Parteien zurück. Man sieht die schwanke Politik gefolgt. Redner würde es beklagen, wenn die Diäten im Reichstage eingeführt würden. Man müßte das geheime Wahlrecht beibehalten und eine Politik treiben, die sich auf eine gerechte, vollkommen nationale Partei beruht.

Herr Rabanin kommt auf die Rede des Grafen Schinagarski zurück und wiederholt dessen Schilderung über die Gefahr der arthropolitischen Migration. Redner zieht vor allem die Bekämpfung zu widerlegen, daß die polnischen Geistlichen landbesitzende Zehnten besaßen und deshalb in Rheinland-Belgien nicht auszuweichen werden dürfen.

Der Finanzminister Herr v. Meinhofen warnt das Haus davor, sich mit den Angelegenheiten des Reiches zu beschäftigen. „Der Reichstag ist, ich möchte sagen, planmäßig bemüht, die Angelegenheiten Preußens vor sein Forum zu ziehen.“ Wir haben uns nicht auf das Entscheidende gewandt und in solchen Fällen niemals Rede und Antwort gestanden. Aber was dem einen recht ist, ist dem anderen billig. Zu der Rede des Herrn Rabanin bemerkt der Minister, die Regierung ließe der katholischen Kirche nicht mißtraulich gegenüber, wohl aber den Weiterungen der Polen, die sich überall von den Deutschen abhören.

Der Minister des Innern Herr v. Hammerstein wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners und erklärt, die Regierung beabsichtige die polnische Bevölkerung gerade so wie die andere und verlange nur, daß die Polen sich als Preußen und nicht als Ausländer fühlen, sowie daß sie nicht gegen die Deutschen vorgehen.

Nach Vertagung des Etnis der Landwirtschafts-Berwaltung und der Forstverwaltung verläßt das Haus am Dienstag 11 Uhr. (Schluß 6 Uhr.)

Abgeordnetentag.

74. Sitzung vom 5. Mai, 11 Uhr Vormittags.

Am Ministertisch: Herr v. Hammerstein, Pommeroy.

Präsident v. Richter eröffnet und erklärt die Ermächtigung, den Stempeln zu seinem Gehaltszweck die Geldwünsche des Hauses auszusprechen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen Petitionen. Ueber eine Petition des Landesvereins Preussischer Volksschullehrer tritt die Zustimmung von Frau zu 20 polnischen Petitionen beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Hg. Dr. Krieger (fr. Sp.): Die Nichtzulassung von Frauen zu politischen Vereinen steht nicht im Einklang mit dem Ansehen, dessen sich die Frauen in Deutschland erheben können. Wenn man die Frauen auf der einen Seite zu kommunikativen, öffentlichen Berufen, auf anderen Seiten nicht heimlich Schmeicheleien in den Weg legen. Bei den Verhandlungen über die Teilnahme von Frauen an der letzten Generalversammlung des Bundes der Landwirthe hat der Minister erklärt, er habe gegen die Zulassung von Frauen zu politischen

Berammungen als bloße Zuschauerinnen nicht einzuweisen, wenn die Frauen dabei in einen besonderen Theile des Verfassungsausschusses untergebracht würden. Eine solche Forderung entspricht aber nicht dem heutzutage. Ein Antrag auf Heberung auf Tagesordnung ist hier nicht am Platze.

Hg. Dr. Sattler (fr. Sp.): Die geltenden Bestimmungen über die Zulassung von Frauen zu politischen Vereinen sind nicht geübt. Vom Reichstag sollte man sich nicht durch eine solche Forderung verleiten lassen. Die Frauen sind nicht ausgenommen, sondern sind durch eine räumliche Beschränkung von den Männern abgetrennt ist, daß die Frauen nicht Teilnehmer der Berammung sind. Ist ein solcher Erfolg nach dem beabsichtigten Zweck zu erwarten, so sollte er durch eine Monarchie erhalten werden. Ich bitte die Petition zur Tagesordnung zu überweisen.

Minister Herr v. Hammerstein: Die Ausdehnung der Berufstätigkeit der Frauen ist gewiss aus sozialen Gründen zweifellos zu begrüßen. Aber wie weit die Zulassung der Frau zu öffentlichen Berammungen gehen darf, darüber sind die Meinungen in der ganzen Welt noch heute nicht gefestigt. Auf dem Gebiete der politischen Berammungen ist die Frau heute gewiss unentbehrlich. (Sehr richtig! rechts.) Aber ob sie auf politischen Gebiete auch gegenwärtig sein könnte, selbst in weiter Zukunft, muß ich bezweifeln. (Sehr wahr! rechts.) In dieser Beziehung sollen sich die Verhältnisse in den letzten 50 Jahren nicht geändert haben. Mit welcher Vorsicht hat die Kommission diese hohen Punkte, welche beruhen auf der Meinung, daß die Berammungen zu prüfen, in ihrem Berichte ausdrücklich als Grundlag festgesetzt, an politischen Berammungen soll nur derjenige teilnehmen, der berufen ist, politische Rechte in der Öffentlichkeit auszuüben. Diese Rechte den Frauen zu gewähren, haben aber sehr wesentliche, in der Natur der Frau und ihrer Verfassung begründete Schwierigkeiten. Diese Rechte den Frauen zu gewähren, haben aber sehr wesentliche, in der Natur der Frau und ihrer Verfassung begründete Schwierigkeiten. Diese Rechte den Frauen zu gewähren, haben aber sehr wesentliche, in der Natur der Frau und ihrer Verfassung begründete Schwierigkeiten.

Herr v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Vorlage einer Kommission überlassen wird. (Beifall! Beifall rechts.)

Hg. v. Bismarck (Cent.): Die deutsche Judenindustrie hat bisher zu Gunsten des Vaterlandes den deutlichen Steuerzahler befreit. Die Rede des Kanzlers war nur eine Entschuldigung dafür, daß die Regierung eine solche zu Gunsten der Allgemeinheit und nicht im einzelnen Interesse der Agrikultur eingeführt hat. Es ist hohe Zeit, dem Judenwucher ein Ende zu machen. (Aachen rechts. Zuruf! Wieder!)

Hg. v. Bismarck (fr. Sp.) spricht für Kommissionserörterung. Bismarck wird mit Spannung der Beschlüsse eines Beratungskomitees entgegenkommen.

Präsident Graf Bismarck schlägt vor, auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu setzen: 3. Sitzung des Ausschusses der Reichstages, Judenindustrie und Petitionen. Darüber entspringt sich eine längere Verhandlung, in der die Rechte an die dritte Stelle die Prämienfrage vorlag zu setzen werden. (Beifall.)

Hg. v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Beschließung der Kommission nicht übersehen, ob die Beschließung ausgedehnt ist, daß aus der Vorlage für den heimischen Ackerbau große Schwierigkeiten erwachsen. Die Situation für die Judenindustrie ist eine solche, über die wir wissen nicht, ob sie nach der Konvention nicht früher werden wird.

Hg. v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Beschließung der Kommission nicht übersehen, ob die Beschließung ausgedehnt ist, daß aus der Vorlage für den heimischen Ackerbau große Schwierigkeiten erwachsen. Die Situation für die Judenindustrie ist eine solche, über die wir wissen nicht, ob sie nach der Konvention nicht früher werden wird.

Hg. v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Beschließung der Kommission nicht übersehen, ob die Beschließung ausgedehnt ist, daß aus der Vorlage für den heimischen Ackerbau große Schwierigkeiten erwachsen. Die Situation für die Judenindustrie ist eine solche, über die wir wissen nicht, ob sie nach der Konvention nicht früher werden wird.

Hg. v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Beschließung der Kommission nicht übersehen, ob die Beschließung ausgedehnt ist, daß aus der Vorlage für den heimischen Ackerbau große Schwierigkeiten erwachsen. Die Situation für die Judenindustrie ist eine solche, über die wir wissen nicht, ob sie nach der Konvention nicht früher werden wird.

Hg. v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Beschließung der Kommission nicht übersehen, ob die Beschließung ausgedehnt ist, daß aus der Vorlage für den heimischen Ackerbau große Schwierigkeiten erwachsen. Die Situation für die Judenindustrie ist eine solche, über die wir wissen nicht, ob sie nach der Konvention nicht früher werden wird.

Hg. v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Beschließung der Kommission nicht übersehen, ob die Beschließung ausgedehnt ist, daß aus der Vorlage für den heimischen Ackerbau große Schwierigkeiten erwachsen. Die Situation für die Judenindustrie ist eine solche, über die wir wissen nicht, ob sie nach der Konvention nicht früher werden wird.

Hg. v. Bismarck (Cent.) erklärt, daß die Beschließung der Kommission nicht übersehen, ob die Beschließung ausgedehnt ist, daß aus der Vorlage für den heimischen Ackerbau große Schwierigkeiten erwachsen. Die Situation für die Judenindustrie ist eine solche, über die wir wissen nicht, ob sie nach der Konvention nicht früher werden wird.

Uebersicht.

74. Sitzung vom 5. Mai, 11 Uhr Vormittags.

Am Ministertisch: Herr v. Hammerstein, Pommeroy.

Präsident v. Richter eröffnet und erklärt die Ermächtigung, den Stempeln zu seinem Gehaltszweck die Geldwünsche des Hauses auszusprechen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen Petitionen. Ueber eine Petition des Landesvereins Preussischer Volksschullehrer tritt die Zustimmung von Frau zu 20 polnischen Petitionen beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Hg. Dr. Krieger (fr. Sp.): Die Nichtzulassung von Frauen zu politischen Vereinen steht nicht im Einklang mit dem Ansehen, dessen sich die Frauen in Deutschland erheben können. Wenn man die Frauen auf der einen Seite zu kommunikativen, öffentlichen Berufen, auf anderen Seiten nicht heimlich Schmeicheleien in den Weg legen. Bei den Verhandlungen über die Teilnahme von Frauen an der letzten Generalversammlung des Bundes der Landwirthe hat der Minister erklärt, er habe gegen die Zulassung von Frauen zu politischen

Loos deren ganz unerwartet gekommen, weil während des Sommers keine Zeitungen erschienen waren. Professor Soumer, der das Bulletin mitunterzeichnet, ist der berühmte Synologe der Universität Göttingen. Er wurde kürzlich nach Loos berufen, als sich die Expedition als notwendig erwies.

Die folgende Telegramme berichtigt:

Am 2. d. M., 5. Mai. Wie dem „Neuerischen Bureau“ aus Schloß Loo gemeldet wird, stand die gestern Abend eingetretene Komplikation im engen Zusammenhang mit der erwarteten Operation am 4. d. M., an welcher die Königin leidet. Die notwendige Operation ging glücklicherweise ohne alle die Schwierigkeiten von Station, welche in ähnlichen Fällen oft vorkommen. Man sieht daher in der Umgebung der Königin die Lage wieder für hoffnungsvoll an, zumal alle Symptome darauf hinweisen, daß eine augenblickliche Gefahr nicht vorzuliegen ist.

Schloß Loo, 5. Mai. Nach dem heute Nachmittag 2 Uhr ausgehenden Krankenbericht ist der Zustand der Königin bis jetzt befriedigend.

China.

Der Aufbruch.

Aus Peking wird gemeldet: Der Aufbruch in der Umgegend von Tschingtschiang des 31. d. M. immer weiter aus. Der Aufbruch umfaßt jetzt bereits ein Gebiet von 50 Quadrarmellen. Drei Missionen sind in diesem Distrikte von den Aufständischen belagert. Ein Priester ist verhaftet worden. Die Chinesen besagen sich über das Eintreten der Gefahr für die Kriegserklärung, für welche bedeutend größere Summen erhoben werden, als die Mächte verlangen. Die Missionen, welche sich im Süden der Provinz befinden, verharren, doch sich in der Gegen 10 000 Rebellen aufhalten, welche sämtlich gute Waffen und sogar Kanonen besitzen. Man glaubt, daß diese Waffen über die Provinz Schantung importiert werden. Die Bevölkerung von Kwangtung und Kulu sei ebenfalls bedroht und organisiert sich unter dem Namen „Vereinigung der Gerechtigkeit des Reiches“. Die Aufständischen drohen, sämtliche Christen zu tödten. Der französische Gesandte bereitet ein Memorandum vor, welches er den übrigen Gesandten zugehen lassen wird.

Der Krieg in Südafrika.

Die Meldung des Bureau Neuter aus Pretoria, 2. Mai, wonach Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn Louis Botha, der als einer der besten Offiziere von De Wets Führer Streitmacht bezeichnet wird, gefangen worden ist, ist geeignet, Verwunderung hervorzuufen, weil nach einem Bericht von Lord Stikener vom 28. Februar der Bureauformand Manie Botha bei dem großen Treiben gegen De Wets gefallen sein sollte. Wie von anderer Seite damals geschildert wurde, habe Manie Botha, ein Neffe des hiesigen Oberfeldherrn

Samburg, 5. Mai. (Schlußbericht) ... average Santos Mai 29.00, C. September 29.75 ...

Samburg, 3. Mai. Schmalz, Amerik. Ecom 30 Mt. do. raji in Dierck, Marke Armour's Special 51 Mt. do. ...

Wagdeburg, 5. Mai. Richtigen 6.50-7.00 Mt. ... Baumwolle und Weile.

Petroleum. Standard white loco 6.70 Mt. ... Petroleum. (Schlußbericht) ...

Kartoffeln. Kartoffelmehl 15.50 Mt. ... Kartoffelmehl 15.50 Mt. ...

Amerikan. good ordinary Lieferungen: ungewöhnlich. ...

Spiritus. 100-100 Mt. ... Spiritus. 100-100 Mt. ...

Feisch, Butter, Eier. ... Feisch, Butter, Eier. ...

Metalle. ... Metalle. ...

Schiffahrt. ... Schiffahrt. ...

Wagdeburg, 5. Mai. ... Wagdeburg, 5. Mai. ...

Rio de Janeiro 3. Mai. ... Rio de Janeiro 3. Mai. ...

Friedman & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Cournotierungen der Berliner Börse vom 5. Mai. (Eröffnung-Cour.)

Table with 2 columns: Deutsche Fonds und Staatspapiere. Lists various bonds and their prices.

Städtische Obligationen

Table with 2 columns: Städtische Obligationen. Lists municipal bonds and their prices.

Städtische Obligationen

Table with 2 columns: Städtische Obligationen. Lists municipal bonds and their prices.

Städtische Obligationen

Table with 2 columns: Städtische Obligationen. Lists municipal bonds and their prices.

Ausländische Fonds

Table with 2 columns: Ausländische Fonds. Lists foreign funds and their prices.

Städtische Obligationen

Table with 2 columns: Städtische Obligationen. Lists municipal bonds and their prices.

Städtische Obligationen

Table with 2 columns: Städtische Obligationen. Lists municipal bonds and their prices.

Städtische Obligationen

Table with 2 columns: Städtische Obligationen. Lists municipal bonds and their prices.

Deutsche Hypothekendarlehen

Table with 2 columns: Deutsche Hypothekendarlehen. Lists German mortgage loans and their prices.

Obligationen industrieller Gesellschaften

Table with 2 columns: Obligationen industrieller Gesellschaften. Lists industrial company bonds.

Obligationen industrieller Gesellschaften

Table with 2 columns: Obligationen industrieller Gesellschaften. Lists industrial company bonds.

Obligationen industrieller Gesellschaften

Table with 2 columns: Obligationen industrieller Gesellschaften. Lists industrial company bonds.

Peckolt & Baake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Compens, Verzinsung von Baareinlagen, Conto-Corrent, Wechsel, Hypothekencorrektr.

Nur die Inkubate verantwortlich: Otto Baake, Halle a. S. ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt ...

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-1687216X19205062-12/fragment/page=0004

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.